



**pragmatisch – sachlich – gut**

## **Haushaltrede für 2015 der Freien Wähler**

**November 2014**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

mit dem Haushalt 2015 kehren wir wieder zum normalen Rhythmus zurück – einbringen und verabschieden des Haushalts bis zum Dezember des Haushaltvorjahres. Wir verbinden damit die Hoffnung, dass alle gestellten Anträge wieder im entsprechenden Haushaltsjahr bearbeitet werden. Mittelfristig können wir uns wieder Doppelhaushalte vorstellen, die sowohl Gemeinderat als auch der Verwaltung Erleichterung bringen.

Gleich zu Beginn, Frau Oberbürgermeisterin, möchte ich einen Teil Ihrer Spannung lösen, indem ich ankündige, keinen Antrag auf Erhöhung der Sitzungsgelder von über 30 % zu stellen – wie vor kurzem in Stuttgart geschehen.

Ein zurückgehendes Wirtschaftswachstum auf 0,8 % durch weniger Exporte (verantwortlich dafür Krisengebiet Ukraine, IS und Ebola) und mäßige Konsumnachfrage bei gleichzeitig stabilem Arbeitsmarkt ruft in vielen Stellungnahmen Symptome der „German Angst“ hervor. Hierin drückt sich aus, dass wir Deutsche häufig schwarzsehen und zu Pessimismus neigen. Unser Finanzminister Schäuble zeigt sich dagegen – wohl auch auf Grund von Reife und Erfahrung – einigermaßen gelassen, hält weiter an einer Nullverschuldung fest und erwägt zur Zeit keine Konjunkturanreize.

Unser Haushalt ist mit Verschiebung einzelner Maßnahmen einigermaßen ausgeglichen aufgestellt. Ausführliche Zahlen haben Sie, Frau Oberbürgermeisterin und Herr Sedlazeck-Kohl, bei der Einbringung des Haushalts dargestellt. Auf einen Punkt möchte



### **pragmatisch sachlich – gut**

ich jedoch besonders hinweisen. Der sich dramatisch verschlechternde Ergebnishaushalt.

Hier muss unser Ziel sein, nach Möglichkeiten zur Verbesserung zu suchen. Mit ein Grund liegt in der nicht ausreichenden Ausstattung der Kommunen mit finanziellen Mitteln durch Bund und Land für die ihnen übertragenen Aufgaben, wie zum Beispiel Kinderbetreuung und Inklusion. Die Kommunen hoffen, dass bei den Verhandlungen über einen Finanzausgleich Verbesserungen eintreten. Setzen Sie sich dafür ein, Herr Landtagsabgeordneter Schwarz, es würde Kirchheim helfen! Andere Möglichkeiten sind sparen und Mehreinnahmen generieren.

Ausgaben müssen auf den Prüfstand und Standards hinterfragt werden, um Sparpotenziale zu erkennen. Hierzu möchten wir Ihnen, Frau Oberbürgermeisterin, die Broschüre „Sparen in der Kommune“ des Bundes der Steuerzahler überreichen. Hierin sind 500 Tipps – sicher auch einige für **uns** brauchbare – aufgelistet.

Einnahmen zu gewinnen muss das andere Ziel sein. Möglichkeiten hierzu sind, wie schon im letzten Haushalt von uns erwähnt, regelmäßige Anpassung von Gebühren und Steuern. Auch durch einen durchaus möglichen Bevölkerungszuwachs können wir Schlüsselzuweisungen bekommen. Um unsere Gewerbesteuererinnahmen nachhaltig zu sichern müssen wir uns bemühen, neue Betriebe anzusiedeln, aber auch den ansässigen Betrieben optimale Voraussetzungen zu schaffen.

Um unser übergeordnetes Handlungsziel – nachhaltige Sicherung der Finanzen – zu erreichen, beantragen wir eine Haushaltstrukturkommission im ersten Quartal 2015, die noch vor der Gemeinderatsklausur tagt, um in der Klausur **nur realistische** Ziele weiter zu verfolgen, und um sich von Wunschvorstellungen zu verabschieden.

### **Schulen**

Das gemeinsame Vorgehen in der Schulentwicklungsplanung hat für alle Schularten, die in der Verantwortung der Stadt sind, zu einer langfristigen Perspektive geführt.



### **pragmatisch sachlich – gut**

Folgerichtig bilden deshalb Schulen einen Investitionsschwerpunkt. Neben dem bevorstehenden Baubeginn am Rauner legen wir unseren besonderen Fokus auf den Ausbau der naturwissenschaftlichen Unterrichtsräume an den Schulen. Es ist von großer Bedeutung, durch die dadurch entstehenden neuen pädagogischen Möglichkeiten das Interesse der Schülerinnen und Schüler in diesem wichtigen Zukunftsbereich zu wecken. Wir beantragen das Vorziehen der diesbezüglichen Investitionen im Schloss- und Ludwig-Uhland-Gymnasium, der Freihof-Realschule und Alleenschule.

Als Kompensation bringen wir hierfür die energetische Sanierung der Hammerschmiede und die Außenanlagen-Gestaltung der Alleenschule ein. Beide können unserer Ansicht nach geschoben werden.

### **Stadtentwicklung – Wohnen**

Hatten wir in unserer Haushaltsrede im Jahr 2012 noch gefragt, wer sich in der Zukunft noch Energie leisten kann, so müssen wir uns heute fragen, wer sich überhaupt noch den Wohnraum zum Energieverbrauch leisten kann. Wir haben in den letzten Jahren mit einem stetig ansteigenden Preisniveau im Bereich des Wohnbaus und der Mieten zu kämpfen. Diese Problematik kommt unseres Erachtens nicht von ungefähr, sondern ist durchaus auch hausgemacht. Durch die Verhinderungspolitik bei der Ausweisung von Neubaugebieten für Wohnbebauung haben wir einen großen Teil dazu beigetragen, dass für Baugrund ein hoher Preis zu bezahlen ist und der durchschnittliche Mietzins kontinuierlich steigt. Die Bemühungen der Verwaltung, den Bedarf an Wohnraum überwiegend durch Innenverdichtung und Arrondierung zu befriedigen war nicht erfolgreich. Wir Freien Wähler waren schon immer der Meinung, dass eine Innenverdichtung mit Grundstücken, die sich in privater Hand befinden, allenfalls eine ergänzende Funktion haben kann. Sie kann jedoch niemals die Hauptnachfrage nach Wohnraum stillen.



**pragmatisch sachlich – gut**

Die Flächen am alten Hallenbad sind auf Grund schwieriger Vertragsgestaltungen noch genauso wenig am Markt wie das Steingauquartier oder die Arrondierungsflächen, mit denen wir uns schon seit drei Jahren beschäftigen. Auf diesen Flächen steht noch kein einziges Haus und ist keine Wohnung vorhanden. Eine Anmerkung zum Steingauquartier: Bei einer Investitionssumme von mehreren Millionen Euro sollten wir uns auch die Frage stellen, ob das, was in Tübingen mit viel Know-how und dem richtigen Klientel umgesetzt wurde, auch auf Kirchheimer übertragbar ist. Für uns Freie Wähler ist auf jeden Fall klar, sollte die Stadt Kirchheim hier in Vorleistung gehen, muss das eingebrachte Kapital durch die Verkäufe in vollem Umfang inklusive Zinsen wieder erwirtschaftet werden.

Die dreifache Überzeichnung des Gebietes „Ötlinger Halde“ für junge Familien beweist, dass in diesem zukunftssträchtigen Bereich eine sehr große Nachfrage besteht. Wir beantragen daher das Gebiet Schafhof IV in Angriff zu nehmen und entsprechenden Grunderwerb zu tätigen. Auch eine Erweiterung des Gebietes „Ötlinger Halde“ bitten wir in Betracht zu ziehen.

Uns fehlen für den Bereich „Wohnen in Kirchheim“ klare Zielvorgaben.

.....

Ein zweites Teilgebiet „Wohnen“ betrifft den städtischen Wohnungsbestand. Ca. 220 Wohneinheiten werden hier recht und schlecht verwaltet. Das Gebäude Dettinger Straße ???, gedacht für zweckmäßiges Wohnen, hat Kosten für über 1,2 Millionen verursacht. Auch das Gebäude Öschweg 4 und 6 ??? ist unserer Meinung nach für den benötigten Bedarf zu teuer. Wir beantragen daher eine Verschiebung dieser Maßnahme solange, bis eine Zukunftsentscheidung über den städtischen Wohnraum stattgefunden hat, wie in Zukunft dieser ohne Belastung des Haushaltes betrieben werden kann.



### **pragmatisch sachlich – gut**

Schon im letzten Jahr hatten wir dies als Antrag formuliert. Wir stellen uns vor, dass ein gemeinsamer Wirtschaftsbetrieb mit einem Partner, der Know-how liefert und finanzielle Ressourcen mitbringt, zusammen mit den städtischen Wohnungen und Grundstücken - z. B. Güterbahnhof - hier eine optimale Konstellation bewirken würde. Ein ähnliches Modell haben wir ja mit der Energie Kirchheim schon geschaffen.

### **Infrastruktur**

Der Finanzplanungszeitraum sieht Investitionen in Baumaßnahmen von ca. 69 Mill. Euro vor. Um diese gewaltige Summe stemmen zu können, unterstützen wir Sie, Frau Oberbürgermeisterin, in ihrem Fazit in Ihrer Haushaltsrede voll umfänglich. Wir werden Vorschläge machen, was notwendig ist und auf was verzichtet werden kann. Bei allen künftigen Baumaßnahmen muss unser Bestreben nicht in der Quantität, sondern in der Qualität liegen. Jede Einsparung, die wir bei Baumaßnahmen auf Grund immer lauterer Forderungen nach Kostenreduzierung durchführen, zieht oft eine mangelhafte Umsetzung nach sich. Die kurzfristigen Einsparungen holen uns dann in der Realität schon nach wenigen Jahren mit enormen Reparaturkosten wieder ein. Beispiele dafür gibt es genug.

### **Wirtschaft und Handel**

Seit April dieses Jahres ist Kirchheim zertifiziert als Mittelstandsfreundliche Kommunalverwaltung. Zum Erhalt dieses RAL-Gütezeichens gratulieren wird der Verwaltung. Dieses Zertifikat weckt aber auch berechnete Erwartungen, die dauerhaft glaubhaft erfüllt werden müssen. Die Auszeichnung kann nur einen weiteren Schritt darstellen, die aktive Wirtschaftsförderung als Denkhaltung in der Verwaltung zu etablieren, wie es in den strategischen Zielen fixiert wurde.



**pragmatisch sachlich – gut**

Für dauerhaft stabile Einnahmen aus der Gewerbesteuer ist es unerlässlich, weiter an einer wirtschaftsfreundlichen Kultur in Kirchheim zu arbeiten. Daher unterstützen wir auch ausdrücklich die Schaffung einer neuen Stelle für die Wirtschaftsförderung. Bei der Ausgestaltung der Stelle erscheint es uns jedoch wichtig darauf zu achten, dass die Stelle nicht mit Arbeiten überlagert ist, die von der zentralen Anforderung einer Wirtschaftsförderung ablenkt. Die nachfolgenden Punkte werden aufzeigen, dass wichtige zentrale Arbeiten anstehen, die hohe Anforderungen an den Stelleninhaber/die Stelleninhaberin vor allem in Bezug auf die Kommunikationsfähigkeit stellen und zwar nach innen und nach außen.

Für das Gewerbegebiet Hegelesberg erwarten wir, dass die Erschließung nun rasch erfolgt, aber auch, dass der Blick bereits weiter in die Zukunft gerichtet wird. Mit Wohlwollen haben wir dem Haushaltsplan entnommen, dass die Erschließung des Gewerbegebietes "in der Au" ab 2016 in den mittelfristigen Investitionsplanungen berücksichtigt ist. Da uns vor allem aufgrund der großen Nachfrage für den Hegelesberg die zügige Ausweitung neuer Gewerbegebiete wichtig ist, beantragen wir, die Investitionen "für die Au" im Kern in 2016 und 17 durchzuführen. Die Au steht in keiner Konkurrenz zum Konzept des Hegelesberg, sie ist vielmehr eine gute Ergänzung, spricht seine Lage doch eine anderen Art von Gewerbe an.

Darüber hinaus bietet die Entwicklung dieses Gebietes Synergieeffekte für weitere Bereiche wie etwa den Sport, die Anfahrt zur Grünschnittsammelstelle und damit eine deutliche Entlastung der Saarstraße. Zudem bietet die Erschließung auch eine Aussicht auf eine zusätzliche Wohnbebauung.

Wir beantragen außerdem, Gelder für ein Entwicklungskonzept der Gewerbegebiete bereit zu stellen, zum einen, um höhere Planungssicherheit zu erreichen und zum anderen, um dem strategische Ziel eines professionellen Standortentwicklungskonzeptes näher zu kommen. Dies schließt eine Befragung der ansässigen Unternehmen über ihre





**pragmatisch sachlich – gut**

Erweiterungsplanungen und die Betrachtung der bestehenden Gewerbegebiete mit ein. Die Erkenntnisse aus dem momentan durchgeführten Studienprojekt mit der FH Nürtingen in Bezug auf das Gewerbegebiet Bohnau könnten darin einfließen. Gegebenenfalls und bei entsprechendem Bedarf wäre es notwendig, bereits heute über einen Ankauf von Grundstücken im Bereich Hägele nachzudenken.

In Bezug auf die Innenstadt bekräftigen wir die Stadtverwaltung in ihrem Engagement, das Erlebniseinkaufszentrum Kirchheim weiter zu entwickeln. Dies bedarf einer guten Strategie, um gegen die Trends des zunehmenden Internetverkaufs und der zu erwartenden Kannibalisierungseffekte durch die neuen Einkaufszentren in Stuttgart zu wirken. Dafür bedarf es der Integration aller Beteiligten, um zum Beispiel Ansätze der "Business Improvement Districts", kurz BID, für unsere Ziele zu nutzen. Das Engagement der Kirchheimer Unternehmerverbände zum Thema „Think global buy local“ unterstützen wir daher ausdrücklich und danken der Verwaltungsspitze für ihre Beteiligung.

Abschließend möchten wir noch zwei Impulse für die Entwicklung der Innenstadt setzen: Dies ist zum einen die Neukonzeption des Marktplatzes und zum anderen die Untersuchung des Straßenbelages in der Fußgängerzone. Bei Letzterem sollten wir uns die Frage stellen, ob die abschnittsweise sanfte Sanierung durch den Ersatz defekter Steine durch neue Steine mittelfristig nicht effektiver ist. Die momentane Praxis, lockere Steine durch Kaltmischgut zu ersetzen, erzeugt einen unansehnlichen Flickenteppich und mittelfristig die Notwendigkeit einer vollständigen Sanierung. Im Hinblick auf die angespannte Haushaltslage der kommenden Jahre sehen wir keinen Ansatz für eine solche Investition. Darüber hinaus beantragen wir, die Investition für den geplanten rollatorfähigen Streifen auf dem Schlossplatz zu streichen. Das Schloss ist für gehbehinderte Personen auch anderweitig gut und sicher zu erreichen.

**Klima und Natur**



### **pragmatisch sachlich – gut**

Nach der Genehmigung eines Klimamanagers zum 1. April 2015 wird dort die Umsetzung des städtischen Klimaschutzkonzeptes angesiedelt. Wir gehen davon aus, und hoffen, die Verwaltung sieht es genau so, dass Herr Rühle dann zu 100 % das Thema Natur betreut. Der Start zur Biodiversitätsuntersuchung ist erfolgt. Aus den Erkenntnissen daraus werden Gebiete von besonderer Bedeutung für Kirchheim resultieren. Diese werden in eine Biotopkartierung einfließen und zu einer Verbundplanung führen. Aufwertungsmaßnahmen dieser Gebiete können weiterhin zu Ökopunkten führen, die in einem sogenannten Öko-Konto zu Ausgleichsmaßnahmen herangezogen werden können.

Für das Naturschutzgebiet Wiestal - Rauber liegt ein neues, gutes Konzept vor. Für das Nägelestal ist noch Handlungsbedarf vorhanden. Ein weiteres Handlungsfeld sind unsere Streuobstwiesen. Nachdem Maßnahmen zur Pflege und zur Schnittgutentfernung gut angenommen werden, sollten wir über ein Programm zur Neupflanzung nachdenken und hier ein Modellgebiet auswählen.

Es ist uns auch ein Anliegen, eine bessere Vernetzung mit den Schulen zu erzielen. Kinder sind durch „grüne Klassenzimmer“ leicht an Themen der Natur heranzuführen und tragen so durch ein erweitertes Wissen und Bewusstsein zum nachhaltigen Erhalt unseres Lebensraumes und dem der folgenden Generationen bei. Von den „grünen Klassenzimmer“ an Freihof-Realschule und Schlossgymnasium wird sehr positiv berichtet.

### **Sozialer Bereich**

Der uns vorgestellte Familienbericht weist als große Herausforderung das Wohnen in Kirchheim aus. Darauf sind wir vorher schon eingegangen. Daneben werden bessere Vernetzung der Angebote und eine umfassende Information angesprochen. Im kommenden Jahr wird ein Bericht zu Inklusion vorgelegt werden. Auch darin werden Hinweise sein, wie wir uns in diesem sensiblen Bereich weiter verbessern können.





**pragmatisch sachlich – gut**

## **Sport und Gesundheit**

Die Maßnahmen Sanierung Stadion und Sportvereinszentrum sind auf der Agenda. Das Thema Hallenbad wird uns in der nächsten Sitzungsrunde ausführlich beschäftigen und es ist vorgesehen, einen Grundsatz zu fassen. Ein Anliegen ist uns, die Ortsteile nicht zu vergessen und zum Beispiel in Nabern nach Möglichkeiten für eine Sanierung des Tennensplatzes zu suchen.

Zwei Anmerkungen zur Gesundheit: Lärm und Elektrosmog machen krank. Feuerwerke sind in unseren Augen ein Ärgernis und ein W-LAN, das die Innenstadt abdeckt, unnötig. Wir fragen hier, was ist uns die Gesundheit unserer Mitbürger wert.

## **Kultur**

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war das Theater am Güterbahnhof. Es wurde zum Erfolg und es wäre schön, wenn sich daraus etwas Dauerhaftes entwickeln würde. Die Kulturentwicklungsplanung muss wieder Fahrt aufnehmen und konkrete Ergebnisse liefern. Dringend braucht unser Museum im Kornhaus ein neues Konzept, macht es momentan doch einen antiquierten Eindruck. Ich freue mich sehr, dass in diesem Jahr eine Ausstellung „Franz Frank“ stattfindet. Dieser wohl bedeutendste Kirchheimer Maler – sein Vater war Arzt hier – erfährt so eine erneute Würdigung durch seine Heimatstadt.

## **Verwaltung**

Seit Jahren fordern wir zusätzliches Personal für den städtischen Vollzugsdienst. Leider wurde uns schon mehrfach erklärt, dass dies aus Sicht der Verwaltung nicht notwendig ist. Warum erklärt man dann den Bürgerinnen und Bürgern auf dem Amt, dass für die auch am Abend und am Wochenende notwendigen Kontrollen bedauerlicherweise kein Personal zur Verfügung steht? Das stimmt doch etwas nicht. Und darum stellen wir den Antrag, eine zusätzliche Stelle im städtischen Vollzugsdienst zu schaffen.



### **pragmatisch sachlich – gut**

Wir hoffen, der Bereich Radarüberwachung ist mittlerweile einsatzfähig. Da die Geschwindigkeitshinweistafeln eine ausgezeichnete Möglichkeit sind, Autofahrer zu erziehen, beantragen wir zwei weitere Tafeln, um diese an gefahrenträchtigen Stellen im Stadtgebiet einsetzen zu können.

Für das Thema Graffiti haben wir noch keine Lösung gefunden. Sind zentrale Meldestelle, schnelle Beseitigung oder Belohnung für Hinweise geeignete Möglichkeiten? Wir bitten die Verwaltung, hier auch im Kontakt mit anderen Kommunen nach Möglichkeiten zu suchen und ein Konzept vorzulegen.

### **Zu den Ortsteilen**

Nach Untersuchungen des ADAC werden 70 % der Schilder nicht wahrgenommen und ca. ein Drittel ist verzichtbar. Wir regen an, in Lindorf und Nabern den Schilderwald zu durchforsten und die Ergebnisse vorzulegen.

**Nabern** bekommt ein Gewerbegebiet Flugplatz. Jesingen ist mit seinem neuen Rathaus zufrieden. In Ötlingen stehen mit der Ortskernsanierung große Maßnahmen an. Daneben wird hier das Thema Schulen, Bürgerhaus und Ersatz Eduard-Mörrike-Halle auf der Tagesordnung sein.

Wir bedanken uns bei allen Ehrenamtlichen in der Stadt für ihr Engagement, den Mitarbeitern der gesamten Verwaltung für ihren Einsatz, den Mitgliedern im Ratsrund für eine gute Zusammenarbeit und bei allen Zuhörern bedanke ich mich für ihre Aufmerksamkeit.